



Thema: Uni Köln. Exzellent.

Die Universität zu Köln hat im
Exzellenzwettbewerb gewonnen |
SEITE 1 & 2

plus...

Gewinner: Graduiertenschule der
Philosophischen Fakultät | SEITE 3

CECAD: Die molekulare Grundlagen
des Alterungsprozesses | SEITE 4

Arktisches Klimaarchiv:
Ursachen und Forschung | SEITE 7

EDITORIAL

Die Universität hat eine anstrengende und spannende Zeit hinter sich. Im Wettbewerb um die Förderung durch die Exzellenzinitiative von Bund und Ländern konnten die beantragten Projekte überzeugen: Das Zukunftskonzept der Universität zu Köln wurde angenommen, genauso die beiden Graduiertenschulen und die beiden Exzellenzcluster. Die vorliegende Ausgabe der Kölner Universitätszeitung spiegelt diese Tatsache wider.

Die Artikel schildern uns, was erreicht wurde und wohin der Weg gehen wird. Doch auch die übrigen Aktivitäten an der Uni zeigen: Hier ist was los. Insbesondere die internationale Vernetzung spielt wie so oft eine wichtige Rolle: Indien, Amerika, Türkei und – Erasmus. Das europäische Austauschprogramm wird dieses Jahr 25.

Damals ergriffen 20 Studierende die Chance – heute sind es rund 600. Erasmus ermöglicht es den Studierenden, über den Tellerrand der eigenen Universität zu schauen und ein anderes Land kennenzulernen. Mit einer Menschenkette rund um den Dom feierten fünfhundert ausländische Erasmus-Studierende das Datum.

Viel Spaß beim Lesen wünscht,

Robert Hahn
Redaktion Kölner
Universitätszeitung

RUBRIKEN

- Titelthema | 1
- Forschung & Lehre | 3
- Studierende | 8
- Welt der Hochschule | 9
- Personalia | 13

Uni Köln. Exzellent.

Die Universität zu Köln hat im Exzellenzwettbewerb gewonnen.
Alle fünf Anträge wurden bewilligt.

Ein großer Erfolg für die Universität zu Köln: Das Zukunftskonzept der Universität zu Köln „Die Herausforderung von Wandel und Komplexität annehmen“ wurde in der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder bewilligt. Dazu gehören zwei Exzellenzcluster und zwei Graduiertenschulen.

Kurz nach Drei hatte die Anspannung ein Ende: ein Telefonanruf erlöste die Wartenden im Rektorat und in der ganzen Universität – die Universität zu Köln hatte den Status einer Exzellenz-Universität bekommen. Der lange Zeit als Außenseiter gehandelte Kandidat vom Rhein hatte es in den Kreis der elf Universitäten geschafft, die in den kommenden fünf Jahren gefördert werden.

Rektor Axel Freimuth zeigte sich hoch erfreut über die Entscheidung der DFG-Kommission: „Der Erfolg der Kölner Projekte würdigt unsere Anstrengungen der letzten Jahre. Ich möchte allen Beteiligten für ihren hervorragenden Einsatz danken“, so der Rektor. „Das war eine Gesamtleistung der gesamten Universität.“

Prozess der Selbstvergewisserung

„Es ist ein wichtiger Prozess gewesen“, stellte Freimuth fest. „Wir haben viel über uns nachgedacht und wichtige Veränderungen eingeleitet. Wir haben neue Konzepte er-

dacht und versucht, Dinge die nicht so gut waren, besser zu machen“, so der Rektor. „Wir müssen jetzt ganz schnell darüber nachdenken, wie es auch eine große Feier der gesamten Universität geben kann.“

Botschafterin der guten Nachricht war die Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, Svenja Schulze. Mit dem Erfolg der Kölner und der Aachener Hochschule kann das Land nun zwei Universitäten vorweisen, die mit einem Gesamtkonzept überzeugen konnten. „Das ist wirklich ein großartiger Erfolg für die Hochschule, ein großartiger Erfolg für Nordrhein-Westfalen, gleich zwei Exzellenz-Hochschulen“, so die Ministerin.

„Was mich besonders gefreut hat: Alle Anträge, die Köln gestellt hat sind durchgekommen.“ Insbesondere die Tatsache, dass eine so große Universität es vermochte, im Wettbewerb zu bestehen, imponierte der Politikerin: „Die Universität zu Köln ist ein Modell dafür, wie große Hochschulen in Deutschland sich aufstellen und wie sie es verbinden können, viele Studierende zu haben, die ein sehr gutes Angebot bekommen, und gleichzeitig forschungsstark zu sein.“ Kanzler Dr. Johannes Neyses stimmte dem zu und bestätigte: „Das ist etwas, was wir den Gutachtern immer gesagt haben: Dass es einmal darum geht, die Spitze zu fördern, dass aber die Breite

der Forschung dadurch nicht verloren geht.“ Der Oberbürgermeister der Stadt Köln Jürgen Roters kommentierte die Nachricht: „Wir sind übermäßig froh als Kölner so eine glänzende Hochschuleinrichtung wie die Universität zu Köln zu haben.“

Was bewilligt wurde

Neben dem Gesamtkonzept werden zwei Exzellenzcluster und zwei



Rektor Axel Freimuth und Ministerin Svenja Schulze vor dem Standbild des Albertus Magnus

Graduiertenschulen in den nächsten fünf Jahren gefördert. Das sind im Einzelnen das Exzellenzcluster CECAD, das Exzellenzcluster CEPLAS, die Forschungsschule a.r.t.e.s

und die Graduiertenschule BCGS. Das Zukunftskonzept der Universität „Meeting the Challenge of Change and Complexity“ zielt auf die Stärkung und Weiterentwicklung des Forschungsprofils der Universität zu Köln, die Einrichtung des Förderprogramms für Spitzenforschung und die Integration neuer karrierefördernder Strukturen und Fördermaßnahmen. Das Konzept umfasst außerdem die Weiterentwicklung der regionalen und internationalen Forschungsnetzwerke und Austauschprogramme der Universität, die Förderung der Geschlechtergleichheit sowie ein Bündel von Maßnahmen zur Förderung forschungsorientierter Lehre.

Pflanzenforschung für eine kleiner werdende Welt

Ebenso erfolgreich war CEPLAS, das „Cluster of Excellence on Plant Sciences – from complex traits towards synthetic modules“, das innovative Strategien für eine nachhaltige Pflanzenproduktion entwickelt.

In diesem Cluster arbeiten international renommierte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Universitäten Köln und Düsseldorf, des Max-Planck-Instituts für Pflanzenzüchtungsforschung sowie des Forschungszentrums Jülich zusammen. Durch die Klimaveränderung und eine weiter wachsende Weltbevölkerung werden die für den Pflanzenanbau erforderlichen Ressourcen wie

Foto: Merle Hetteshheimer

Foto: Astrid Wolff



Thema

Uni Köln. Exzellent.

Fortsetzung von Seite 1

Ackerland, Wasser und Nährstoffe zunehmend begrenzt. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von CEPLAS arbeiten daher an einem grundlegenden Verständnis der Mechanismen pflanzlicher Anpassung und erforschen ressourceneffizientes Pflanzenwachstum. Dabei analysieren sie vorhandene natürliche und züchterisch hervorbrachte genetische Variationen.

CEPLAS wird außerdem neuartige Ausbildungsprogramme für Studierende, DoktorandInnen und insbesondere PostdoktorandInnen etablieren. Sprecher für Köln ist Professor Dr. Marcel Bucher, Botanisches Institut.

Molekularforschung für eine älter werdende Gesellschaft

Auch das Exzellenzcluster CECAD (Cellular Stress Responses in Aging-Associated Diseases) wird für weitere fünf Jahre gefördert. Im Cluster werden die Ursachen des Alterungsprozesses und altersassoziierter Erkrankungen erforscht. Dazu gehören beispielsweise neurodegenerative Erkrankungen wie Alzheimer und Parkinson oder Diabetes, Schlaganfall, Nierenversagen oder Krebs. Ziel des Clusters ist es neue therapeutische Ansätze zur Behandlung dieser Erkrankungen zu entwickeln. Systematisch überführt CECAD die Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung in die klinische Anwendung.

In CECAD forschen über 400 internationale Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus Universität, Uniklinik, den Max-Planck-Instituten für die Biologie des Alterns und für neurologische Forschung sowie dem Deutschen Zentrum für neurodegenerative Erkrankungen (DZNE) eng vernetzt und interdisziplinär. In der kommenden Förderperiode baut CECAD die Forschungsbereiche weiter aus, um so in künftig sechs Bereichen die molekularen Fragestellungen des Alterungsprozesses vertieft erforschen zu können. Mit einer strukturierten Doktorandenausbildung und Weiterentwicklungsangeboten für Postdocs setzt CECAD auch einen Schwerpunkt auf die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Wissenschaftlicher Koordinator des Clusters ist Professor Dr. Jens C. Brüning.



Foto: Astrid Wolff

Professorin Frauke Kraas, Oberbürgermeister Jürgen Roters und Professor Axel Ockenfels im Gespräch mit Rektor Axel Freimuth.

Graduiertenförderung für die Geisteswissenschaften

Mit der „a.r.t.e.s. Graduate School for the Humanities Cologne“ wird eine fakultätsweite Graduiertenschule gefördert, die künftig für alle Promotionen an der Philosophischen Fakultät zuständig sein wird. Hierzu werden die fachlichen Ressourcen, Forschungsschwerpunkte und Exzellenzfelder einer der größten Philosophischen Fakultäten Europas zusammengeführt und für ein strukturiertes Promotionstudium unter besonderer Berücksichtigung interdisziplinärer Fragestellungen nutzbar gemacht.

Die integrierte Graduiertenschule umfasst auch einen Research Master und ein Research Lab für die Post-Doc-Phase. Mit der „a.r.t.e.s. Graduate School for the Humanities Cologne“ positioniert sich die Philosophische Fakultät der Universität zu Köln als eine Graduate Faculty, die im nationalen und internationalen Wett-

bewerb mit den jeweils fachlich besten Graduiertenschulen Doktoranden und Doktorandinnen aus dem In- und Ausland anzuziehen vermag. Familienfreundliche und internationale Strukturen erweitern hierbei die Forschungsmöglichkeiten des akademischen Nachwuchses. Koordinator/Sprecher der Graduiertenschule ist Professor Dr. Dr. h.c. Andreas Speer, Direktor des Thomas-Instituts der Universität zu Köln.

Köln-Bonner Kooperation für graduierte Physiker

Auch die „Bonn-Cologne Graduate School of Physics and Astronomy“ wird für weitere fünf Jahre gefördert. Die Schule richtet sich in erster Linie an besonders begabte Nachwuchswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen. Die Graduiertenschule baut auf wissenschaftlich komplementären Profilen der Universitäten Köln und Bonn auf. Schwerpunkte in der Forschung sind Teilchen- und

Kernphysik, Astrophysik sowie der Bereich Kondensierte Materie, Statistische Physik und Photonik. Kernstück ist hier die enge Verzahnung zwischen Master und Promotion nach angelsächsischem Vorbild. Mit einer Förderdauer von bis zu 5 Jahren werden in der Graduiertenschule besonders talentierte Studierende bereits im Masterstudium enger in bestehenden Forschungsgruppen eingebunden und intensiv betreut. Kooperationspartner des Bonn-Kölner Angebots sind das Bonner Max-Planck-Institut für Radioastronomie und das Forschungszentrum Jülich. Die Deutsche Telekom Stiftung stellt unter anderem Stipendien für die besten Studierenden zur Verfügung. Ansprechpartner in Köln ist der Physiker Professor Dr. Martin Zirnbauer, Institut für Theoretische Physik.

■ RH, Presse und Kommunikation

campus store
KÖLN

Philosophikum
Albertus-Magnus-Platz
Öffnungszeiten:
Mo – Do: 10 – 17 / Fr: 10 – 16 Uhr

HOL DIR DEIN
UNI SHIRT!

www.campusstore.de